

In dieser Welt gibt es nur eine homogene



Gruppe

Die Anderen sind eine Gefahr für uns

Wir müssen uns fürchten!

Wir sind die Opfer



Wir brauchen einen Feind



- Migranten
- Sündenböcke
- Homosexuelle

## IN DIESEM HEFT

Einleitung	Seite 2
Keynote: „Finis Germania“ oder Ist Rechtspopulismus nur für Dumme da?	Seite 3
Workshop 1: Umgang mit Rechtspopulismus innerhalb und außerhalb der LSBTI* Community	Seite 5
Workshop 2: Strategien rechtspopulistischer Netzwerke gegen die Bildungsarbeit von SCHLAU	Seite 7
Dokumentation des Thementischs „Bildung“	Seite 9
Dokumentation des Thementischs „Rechtspopulismus“	Seite 11
Dokumentation des Thementischs „Religion“	Seite 13
Ausblick, Impressum, Kontakt	Seite 15

## Einleitung zur Tagungsdokumentation

Diese Broschüre dokumentiert die Ergebnisse des regionalen Vernetzungstreffens „Gegensteuern - Rechtspopulismus und Gleichstellungsgegner\*innen die Stirn bieten“ am 20. Januar 2018 in Dortmund. Das Vernetzungstreffen ist Teil des bundesweiten LSVD-Projekts „Miteinander stärken. Rechtspopulismus entgegenwirken“ und wird im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Auf dem Vernetzungstreffen wurden Bedarfe identifiziert, gemeinsam Strategien entwickelt sowie Anforderungen an Politik und Gesellschaft formuliert.

Das LSVD-Projekt „Miteinander stärken. Rechtspopulismus entgegenwirken“ fördert die gesellschaftliche Akzeptanz von Lesben, Schwulen, bisexuellen, trans\* und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI\*). Die Stärkung von LSBTI\* und ihren Verbündeten sowie von Fachkräften steht dabei im Vordergrund.

Ebenso geht es um die Entwicklung nachhaltiger Strategien und den Aufbau zivilgesellschaftlicher Allianzen gegen Homo- und Transfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus sowie gegen jede weitere Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Das regionale Vernetzungstreffen in Dortmund war eine Veranstaltung des Lesben-

und Schwulenverbandes (LSVD) in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente der Stadt Dortmund und mit freundlicher Unterstützung des Arbeiter-Samariter-Bundes NRW e.V. Moderation des Vernetzungstreffens: Gabriele Bischoff, Geschäftsführerin der LAG Lesben in NRW e.V.

### Themen und Inhalte des Vernetzungstreffens

**Begrüßung:** Michael Taranczewski (Vorsitzender des Ausschusses für Soziales, Arbeit und Gesundheit im Rat der Stadt Dortmund) und Lars Brögelmann (Vorstand LSVD Landesverband Nordrhein-Westfalen)

**Keynote:** „Finis Germania“ oder Ist Rechtspopulismus nur für Dumme da? – PD Dr. Rolf Füllmann, Universität zu Köln

**Workshop 1:** Umgang mit Rechtspopulismus innerhalb und außerhalb der LSBTI\* Community – Leitung: Ansgar Drücker, Geschäftsführer des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e.V. (IDA)

**Workshop 2:** Strategien rechtspopulistischer Netzwerke gegen die Bildungsarbeit von SCHLAU – Leitung: Christoph Blaschke, Sprecher des Landesnetzwerks SCHLAU NRW

**Vielfaltsverteidiger\*innen:**

Entwicklung von Strategien und Handlungsempfehlungen zu ausgewählten Schwerpunkten mit Thementischen zu:

- Bildung
- Rechtspopulismus
- Religion

### Begrüßung durch Michael Taranczewski und Lars Brögelmann

*„Das Thema des Vernetzungstreffens gehört in die Mitte der Stadtgesellschaft.“*

**Kernaussagen von Michael Taranczewski, Vorsitzender des Ausschusses für Soziales, Arbeit und Gesundheit im Rat der Stadt Dortmund:**

- Das Thema des Vernetzungstreffens gehört in die Mitte der Stadtgesellschaft.
- Die Unterstützung für das Projekt ist ein Zeichen des Selbstverständnisses der Stadt Dortmund als einer bunten, welt-



offenen und vielfältigen Stadt.

- Mehrfach hat der Stadtrat bereits AfD-Anträge abgelehnt, die eine Auflösung der Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente verlangten.

*„In einer vielfältigen Gesellschaft kann es keine einfachen Lösungen geben.“*

**Kernaussagen von Lars Brögelmann, Vorstand LSVD-Landesverband Nordrhein-Westfalen:**

- Rechtspopulismus funktioniert über Vereinfachen, Verleumden und Aufwiegen.
- Brögelmann: „In einer vielfältigen Gesellschaft kann es keine einfachen Lösungen geben.“

# Keynote: ‚Finis Germania‘ oder: Ist Rechtspopulismus nur für Dumme da?

Von PD Dr. Rolf Füllmann, Universität zu Köln

Foto: Thorsten Wulff



„Einer multireligiösen, multiethnischen und globalisierten Gesellschaft kann die aufgewärmte, für Deutschland und Europa tödliche ‚Konservative Revolution‘ der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts im Jahre 2018 keine Lösungen anbieten.“

Der Historiker Volker Weiß hat bewiesen, dass eine geradezu verfassungswidrige Islamfeindlichkeit von der Neuen Rechten in Deutschland nur instrumentalisiert wird, um ganz anders gelagerte politische Ziele anzustreben. Noch vor wenigen Jahrzehnten wurden schließlich am rechten Rand Bücher mit Titeln wie „Allahs Sonne über dem Abendland“ von Sigrid Hunke publiziert. Man hatte schließlich in Israel einen gemeinsamen Feind mit dem arabischen Autoritarismus, was sich auch am syrischen „Asyl“ des NS-Täters Alois Brunner zeigte.

## Gegenmoderne Tradition

Die Neue Rechte will keineswegs eine moderne Gesellschaft gegen religiös maskierte Rückständigkeit verteidigen. Sie vertritt vielmehr exakt das Gegenteil von Säkularismus oder Kemalismus. Sie steht im Gegenteil vielmehr selbst in einer gegenmodernen, gleichsam „dunkel-deutschen“ Tradition und verfolgt den reaktionären Rückbau der Gesellschaft. Ist die Ideologie dieser deutschen Rechten nun rechtspopulistisch?

## Rückgriff auf Faschismus

Ich halte diese Bezeichnung für eine Verharmlosung. Man kann auch ohne den Rückgriff auf geschichtsphilosophi-

sche Theorien hierzulande von neofaschistischen Tendenzen sprechen. Von der zentralen völkischen „Denkfabrik“, dem Rittergut Schnellroda von Götz Kubitschek und Ellen Kositzka, deren Namen schon ihren Migrationshintergrund verraten, kommt deutliche Begeisterung für entsprechende Kundgebungen in Italien. Dies ist historisch das Mutterland des Faschismus. Die römische neofaschistische Casa Pound, ein straff organisiertes politisches Aktionszentrum, ist hier der beneidete Bezugsort. Von diesem wird in den hauseigenen Publikationen begeistert berichtet.<sup>1</sup>

## Universale Werte als „Ekelmischung“

Der Schweizer [!] SS-Freiwillige und bekennende Faschist Armin Mohler gilt als großer Vordenker (Kubitschek Sezession 2). Das hat programmatische Folgen: In den Publikationen aus Schnellroda wirft die promovierte Philosophin Sommerfeld-Lethen dem jüdisch-ungarischen Holocaust-Überlebenden George Soros vor, dass er Auschwitz-Besuche junger Menschen und Projekte gegen Antiziganismus fördert. Universale Werte werden als „Ekelmischung“ abgetan (Sezession Sommerfeld, 2.6.2017). Im nachgelassenen Bestseller „Finis Germania“ des Umwelthistorikers Rolf Peter Sieferle

wird den „Juden“ sogar vorgeworfen, dass sie Holocaust-Opfern Mahnmale errichten (S. 77). Sie werden entgegen unserer großartigen kulturgeschichtlichen Tradition (Mendelssohn, Börne, Heine, Marx, Mahler, Freud, Schnitzler, Kafka, Stefan Zweig etc. etc.) streng von den „Deutschen“ separiert. Im selben Verlagshaus wie Sieferle publizieren mit Mario Müller und Martin Sellner z. T. wegen Körperverletzung vorbestrafte sowie neonazistisch geprägte Vertreter der „Identitären Bewegung“, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird.

## Bündnis „zwischen Elite und Mob“

Das alles wäre ein Randphänomen, wenn es heutzutage und hierzulande nicht ein Bündnis „zwischen Elite und Mob“ (Hannah Arendt) gäbe, das diese rechten Kreise stützt. Der Spiegel-Redakteur Johannes Saltzwedel hat Sieferles antisemitisches Pamphlet aus Schnellroda auf die NDR-Bestenliste gepusht, obwohl es aktuelle Migrationsprobleme gar nicht intensiv behandelt, sondern in altdeutscher Nabelschau den Juden Auschwitz gleichsam zum Vorwurf macht.

## Opfer-Täter-Umkehr

Am deutlichsten tritt das Bündnis mit dem Mob in der Internet-Petition Char-

<sup>1</sup> Lichtmesz alias Semlitsch Sezession 34, Scianca Sez. 55, Kubitschek, Kositzka ebd. 2,3. 3. 2015

ta 2017“ der Dresdner Buchhändlerin Susanne Dagen hervor, in der Unterstützungsunterschriften von preisgekrönten Schriftstellern wie Uwe Tellkamp, Universitätsprofessoren sowie dem CDU-MdB und Fraktionsvize Arnold Vaatz für „Schnellroda“ gesammelt wurden. Hier wird so getan, als wären die oben genannten Publikationen von staatlicher Zensur und Gefängnisandrohungen bedroht wie früher bei der Charta 77 im Sowjetkommunismus.

Ein linker Krawall auf der Frankfurter Buchmesse, angefacht durch rechte Parolen wie „Jeder hasst die Antifa“, dient einer rechtsextremen Pseudo-Elite zur Bestätigung einer Opfer-

Täter-Umkehr. All dies geschieht nicht durch sozial gefährdete Gruppen, sondern durch eine akademisierte Mittelschicht, die sich durch die Befreiung von 1945 gedemütigt fühlt.

„Jargon der Eigentlichkeit“ (Adorno), dessen sich Siefertle, aber auch die promovierten Parteiphilosophen der Rechten bedienen, ist alles andere als populistisch bzw. volkstümlich. Zumal

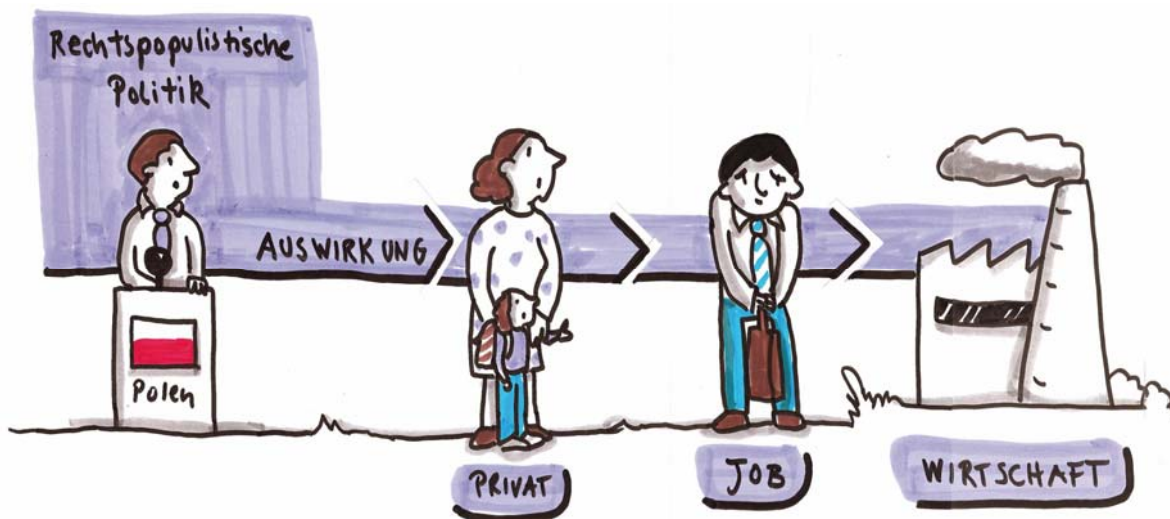
*„Einer multireligiösen, multiethnischen und globalisierten Gesellschaft kann die aufgewärmte, für Deutschland und Europa tödliche ‚Konservative Revolution‘ der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts im Jahre 2018 keine Lösungen anbieten.“*

**Wie kann aber der gesellschaftliche „Riss“, den sich Kubitschek nach eigener Aussage herbeisehnt, verhindert werden?**

Im hochgeschraubten Anspruch steckt auch ein Chance: Der verworrene

das angeblich von den Westalliierten verschwörerisch produzierte „Mischvolk“, vor dem sich der Dresdner Richter (!) Jens Maier fürchtet, längst Realität ist.

Einer multireligiösen, multiethnischen



und globalisierten Gesellschaft kann die aufgewärmte, für Deutschland und Europa tödliche ‚Konservative Revolution‘ der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts im Jahre 2018 keine Lösungen anbieten.

Zumal sie auch gegen eine weit über hundertjährige deutsche Tradition der Bürgerrechts-, Arbeiter-, Frauen- und LSBTI\*-Bewegung steht. Selbst mit den anderthalbtausendjährigen ‚Amtskirchen‘ ist man von rechts über Kreuz. Hier ergibt sich die Chance für breite pluralistische Abwehrbündnisse über gesellschaftliche Gräben hinweg.

Vor allem dann, wenn Rechtssicherheit und soziale Stabilität für alle Bürger\*innen gewährleistet und verteidigt werden sollen.

**Lesehinweis:** Volker Weiß: Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes, Klett-Cotta, Stuttgart 2017

**Dr. Rolf Füllmann** ist Privatdozent und Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln. Am Institut für deutsche Sprache und Literatur lehrt er neuere deutsche Literaturwissenschaft sowie deutsche Literatur und ihre Didaktik. Zu seinen Schwerpunkten gehören unter anderem: deutschsprachige Literatur des Baltikums als transkulturelles Phänomen, Geschichte der deutschen Novelle im Kontext der Weltliteratur, literarischer Historismus als Auseinandersetzung mit der Gegenwart und Gender-Theorien.  
Mehr siehe <http://phil-fak.uni-koeln.de>

# Workshop 1: Umgang mit Rechtspopulismus innerhalb und außerhalb der LSBTI\* Community

Leitung: Ansgar Drücker, Geschäftsführer des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA)



„Wir sind oft geneigt, Rechtspopulismus nur bei den Anderen zu verorten und uns als LSBTI\*-Community als Opfergruppe von Rechtspopulismus zu sehen. So einfach ist es aber nicht. Auch unter Schwulen, Lesben und Transpersonen sind Rechtspopulismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit verbreitet. Eine Solidarität unter Angehörigen diskriminierter Gruppen bleibt leider oft nur eine schöne gesellschaftliche Utopie.“

Mit dieser Einleitung eröffnete Ansgar Drücker seinen Workshop und bat die Teilnehmenden, ihre eigenen Erfahrungen mit rechtspopulistischen Äußerungen aufzuschreiben zur Frage: **In welchen Kontexten werden rechtspopulistische Äußerungen sichtbar?**

## Wo findet sich Rechtspopulismus innerhalb der Community?

### Beispiele der Teilnehmenden:

- Leser\*innenmeinungen in LSBTI\*-Medien
- Social Media Kommentare
- Mitgliederversammlungen
- Lehrer\*innenzimmer oder Kollegium
- „Wir und Die“-Haltung in der Kneipe

- Vereinsarbeit
- verbale Anfeindungen
- Anfragen von rechtspopulistischen LSBTI\*-Initiativen
- Parteiprogramme
- „Weißen“-Räume
- Dating-Apps oder Portale (Rassismus)

Die Erfahrungen reichen von rechtspopulistischen oder rassistischen Kommentaren in LSBTI\*-Medien über „Muslime und Russen als Feindbild von Schwulen & Lesben“ bis zum Racial Profiling beim Zugang zu schwulen Bars.

Ansgar Drücker ergänzte, dass in der Community Ausprägungen eines anti-muslimischen Rassismus bzw. eine allgemeine Religionsfeindlichkeit unter LSBTI\* existiere. Besonders die Religionsfeindlichkeit speist sich oft aus der von vielen Religionsgemeinschaften und den Amtskirchen propagierten Homophobie. Gepaart seien diese Einstellungen mit Politikverdrossenheit bis hin zu

einer Politiker\*innenfeindlichkeit aufgrund der anhaltenden Diskriminierung von LSBTI\*.

Anschließend erläuterte Ansgar konkrete Beispiele für rechtspopulistische Tendenzen innerhalb der Community:

- Alice Weidel (MdB), die lesbisch ist und in einer Regenbogenfamilie lebt, ist die Fraktionsvorsitzende der AfD.
- Der schwule Berliner Kulturwissenschaftler Jan Schnorrenberg schreibt in einem Blogpost mit dem Titel „Der rosarote Dolchstoß“ zum Rechtspopulismus innerhalb der Community: „Was auf viele wie ein innerer, von

Selbsthass und Inkonsequenz durchtränkter Widerspruch und wie eine skurrile Anekdote des gesellschaftlichen Fortschritts und der homosexuellen Emanzipation wirkt, ist ein handfestes Phänomen, welches wir ernst nehmen müssen.“

- Die „Alternativen Homosexuellen“ in der AfD, die sich selbst auf ihrer Facebook-Seite als „die Stimme aller schwulen und lesbischen Patrioten in Deutschland im Kreise seiner europäischen Brüderländer“ bezeichnen und gegen den vermeintlichen „Genderwahn“ mobil machen wollen.

Rechtspopulismus in der Community ist keine neue Erscheinung. Der ermordete schwule Niederländer **Pim Fortuyn** und seine lijst Pim Fortuyn waren der politische Vorläufer für **Geert Wilders PVV** in den Niederlanden. Der schwule Trump-Fan **Milo Yiannopoulos** ist eine

Art Popstar der US-amerikanischen Neokonservativen. Und auch im französischen **Front National** gibt es nicht wenige Schwule und Lesben. 2015 gaben 26 Prozent der Pariser Homosexuellen an, den Front National wählen zu wollen.

Die Erklärungsansätze für dieses Phänomen sind vielfältig und komplex. Oft spielen erlebte Diskriminierung und Anfeindungen eine wichtige Rolle, gleichwohl dürfen sie nicht als Rechtfertigung für menschenfeindliche Positionen verstanden werden.

- **LSBTI\* haben Angst, fühlen sich in der Öffentlichkeit bedroht und diskriminiert. Sie suchen nach Sündenböcken.**
- **Die gesellschaftliche Polarisierung und die Stereotype über Muslime und Geflüchtete erreichen auch LSBTI\*, die sich selbst als vulnerable Gruppe wahrnehmen und die daher andere Gruppen abwerten, die sie vermeintlich besonders bedrohen.**
- **Regenbogenfamilien haben Angst um ihre Kinder.**
- **Missverständnisse und Konflikte in der Kommunikation zwischen LSBTI\* und Geflüchteten eskalieren.**

## Rechtspopulismus außerhalb der Community

Rechtspopulistische und „neurechte“ Bewegungen sind in den letzten Jahren lauter, vernetzter und strategischer geworden. Sie haben die Medien als neuen Kampfplatz erkannt. Hinzu kommt, dass mit der AfD eine rechtspopulistische Partei im Bundestag und in 14 von 16 Landesparlamenten vertreten ist, die an vielen Stellen auch die Rechte von LSBTI\* in Frage stellt. Aus Sicht des Rechtspopulismus ist Islamfeindlichkeit bzw. ein antimuslimischer Rassismus ein entscheidendes Bindeglied, um dennoch auch bei Lesben und Schwulen auf Stimmenfang zu gehen. Dabei wird aus der Religionszugehörigkeit automatisch auf Homophobie und Transfeindlichkeit und auf Gewaltbereitschaft geschlossen. Natürlich gibt es diese Einstellungen unter Migrant\*innen, jedoch ist eine Pauschalisierung ebenso falsch wie zu behaupten, Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit würden in unserer toleranten Gesellschaft nicht mehr existieren.

In diesem Kontext stellt sich die Frage, wie man Menschen, die aus Staaten stammen, in denen Homosexualität kriminalisiert und tabuisiert wird, Akzeptanz vermitteln kann, wenn rechtspopulistische Parteien oder Religionsgemeinschaften diese nicht selbst vor-

leben. Diese fehlende Akzeptanz, die oft auch in einer anhaltenden Homophobie und/oder Transfeindlichkeit mündet, ist auch in den Landtagsprotokollen nachzulesen:

Corinna Herold (Mdl Thüringen) wollte 2015 in einer kleinen Anfrage wissen, ob statistisch erfasst sei, wie viele Homo-, Bisexuelle, trans\* und intergeschlechtliche Menschen in Thüringen leben. Die Landesregierung lehnte das ab: „Nein, es gibt keine solche Statistik und das ist auch gut so. Die Zeiten des Erfassens solcher Angaben sind vorbei.“ (Thüringer Landtag 6/1191)

Im Herbst 2016 stellte die AfD-Fraktion Sachsen-Anhalt die Forderung auf: „Aktionsprogramm für die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern, Transsexuellen und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI) sofort beenden – Familien mit Kindern fördern statt sexuelle Minderheiten!“

Im Brandenburger Landtag forderte die AfD-Fraktion 2017 die Einstellung der finanziellen und ideellen Unterstützung für die LSBTI\*-Landeskoordinierungsstelle. Die Rechtspopulist\*innen bestreiten zwar nicht grundsätzlich, dass es Diskriminierung gibt, attackieren jedoch alle Mittel zur Akzeptanz-

förderung. Ziel ihrer Agitation ist neben der Kritik an der finanziellen und strukturellen Unterstützung von LSBTI\* immer wieder auch eine vielfältige Pädagogik. Das zeigte sich u.a. in Anfragen der AfD-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag (2017) zu SCHLAU-Workshops. Bei diesen Anfragen griff die AfD die Rechtmäßigkeit der Workshops an und hinterfragte die Vereinbarkeit der Workshops mit dem Schulgesetz (siehe hierzu auch Workshop 2).

**Ansgar Drücker** ist Geschäftsführer des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA, [www.idaev.de](http://www.idaev.de)). Die bundesweit tätige Organisation mit Sitz in Düsseldorf versteht sich als das Dienstleistungszentrum der Jugendverbände für die Themenfelder Rassismus(kritik), Rechtsextremismus, Migration, interkulturelle bzw. rassismuskritische Öffnung und Diversität. Ansgar Drücker engagiert sich ehrenamtlich u.a. bei der [Rainbow Refugees Cologne Support Group e.V.](http://RainbowRefugeesCologneSupportGroup.e.V.)

## Workshop 2: Strategien rechtspopulistischer Netzwerke gegen die Bildungsarbeit von SCHLAU

Leitung: Christoph Blaschke, Sprecher des Landesnetzwerks SCHLAU NRW



„Den Angriffen vom rechten Rand der Gesellschaft kann man am besten gemeinsam begegnen. Dabei ist es natürlich wichtig einzuschätzen, welchen Angriffen man offen begegnen muss und welche man einfach ins Leere laufen lassen kann. Aber durch gute Netzwerkarbeit und den Aufbau von Unterstützungssystemen, durch gegenseitige Wertschätzung für einander und die geleistete Arbeit und durch Transparenz im eigenen Wirken und Handeln haben wir einen guten Stand, um solchen Angriffen standzuhalten und ihnen professionell entgegenzutreten.“

Christoph Blaschke gab in seinem Vortrag zu Beginn einen Überblick über die Arbeit des Bildungs- und Antidiskriminierungsprojektes SCHLAU NRW.

Die Ziele dieser ehrenamtlichen Arbeit richten sich dabei auf den Abbau von Vorurteilen, die Vermittlung von positiven Rollenbildern, die Gewaltprävention, die Sichtbarmachung von gesellschaftlicher Vielfalt durch Thematisierung von Intersektionalität<sup>2</sup> sowie die Förderung von Respekt, Akzeptanz und Zivilcourage. Passend zur Veranstaltung berichtete er von den Vernetzungsstrukturen von SCHLAU in Nordrhein-Westfalen sowie in anderen Bundesländern bis hin zur Bundesvernetzung namens Queere Bildung e.V.

### Eine „Ideologie mit dem Namen Vielfalt“?

Im Anschluss zeigte Christoph anhand eines Beispiels, mit welchen Mitteln rechte Agitator\*innen versuchen, Aufklärungsprojekte wie SCHLAU zu diffamieren. Ihre Vorwürfe – die Vorurteile bedienen – wurden durch verschiedene Artikel in überregionalen Zeitungen medial begleitet und durch offizielle Anfragen politisch gestützt. Teilweise klangen auch Verschwörungstheorien an, wenn sie von einer regelrechten „Ideologie mit dem Namen Vielfalt“ sprachen und die Aufklärungsprojekte

als Kindeswohlgefährdung darstellten.

### Stimmung gegen Aufklärungsprojekte und Bildungspläne

Christoph Blaschke betonte, dass die sogenannten „besorgten Eltern“ mit Kampfbegriffen wie denen einer angeblichen „Frühsexualisierung“ oder „Pornographisierung“ immer wieder Stimmung gegen Aufklärungsprojekte und Bildungspläne machten, die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt thematisieren. Dabei bedienen sie sich nicht nur der Polemik, sondern rissen auch Fakten aus dem Zusammenhang.

Ein weiterer Punkt sei, dass die Rechten jegliche Sexualität junger Menschen negierten.

Blaschke machte deutlich, dass mit solchen Agitationen Verun-

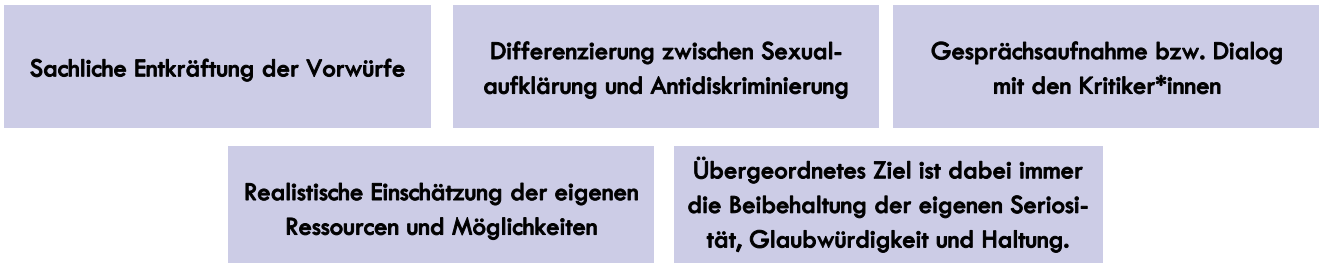
sicherung geschaffen und der gesellschaftliche Rückhalt für LSBTI\* angegriffen werden soll. Ebenso problematisch sei die Durchsetzung der heterosexuellen Kleinfamilie und die populistische Darstellung.



<sup>2</sup> **Anmerkung:** Intersektionalität bedeutet, soziale Kategorien wie Gender, Ethnizität, Nation oder Klasse nicht isoliert voneinander zu betrachten, sondern in ihren ‚Verwobenheiten‘ oder ‚Überkreuzungen‘ (intersections) zu analysieren. Der Fokus liegt auf dem gleichzeitigen Zusammenwirken sozialer Ungleichheiten. Es geht also nicht allein um die Berücksichtigung mehrerer sozialer Kategorien, sondern ebenso um die Analyse ihrer Wechselwirkungen. Nach: Walgenbach, Katharina (2012): Intersektionalität - eine Einführung. Siehe <http://portal-intersektionalitaet.de/theoriebildung/ueberblickstexte/walgenbach-einfuehrung>

## Die SCHLAU-Strategie

SCHLAU NRW setzt im Umgang mit solchen Angriffen auf eine Strategie, die aus mehreren Faktoren besteht wie beispielsweise:



## Wie umgehen mit Angriffen von Rechts?

Im zweiten Teil des Workshops diskutierten die Teilnehmenden über Schwierigkeiten bei Angriffen von Rechts in der Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche. Dabei erörterten sie den Umgang mit virtuellen Angriffen in sozialen Netzwerken durch Kommentare auf der eigenen Webseite ebenso wie den Aufbau von Unterstützungsstrukturen in Krisenfällen. Man war sich einig, dass nicht jede (aggressive) Anfrage beantwortet werden muss, wenn man dabei nur Energie verschwendet, ohne für die eigene Arbeit eine sinnvolle Lösung zu finden.

Folgende Maßnahmen wurden von der LSBTI\*-Community als gute Vorbereitung der LSBTI\*-Community als Reaktion auf Angriffe gesammelt:

-  Klare Kante und Präsenz zeigen
-  Proaktiv Räume besetzen
-  Gegenveranstaltungen mit großer Delegation besuchen
-  So lange wie möglich: Nachfragen, Gegenargumente und sachliche Diskussionen

**Christoph Blaschke** ist Diplom-Pädagoge und leitet eine Jugendbildungsstätte im Kreis Höxter. Seit 2010 engagiert er sich bei SCHLAU sowohl auf lokaler Ebene in Bielefeld als auch auf Landesebene als Sprecher bei SCHLAU NRW ([www.schlau.nrw](http://www.schlau.nrw)) und führt unter anderem mit anderen Teamenden die Grundqualifikationen für neue Ehrenamtliche durch.



# Handlungsorientierte Methode: Thementische

Am Nachmittag arbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen und im Rotationsverfahren an den drei Thementischen **Bildung, Rechtspopulismus und Religion**.

An jedem Thementisch ging es um die Entwicklung von Strategien und konkreten Gegenmaßnahmen sowie um die Formulierung gesellschaftspolitischer Forderungen.

## Thementisch BILDUNG

### Zentrale Aussagen und Forderungen



#### Sexuelle / geschlechtliche Vielfalt in der Bildungsarbeit als Querschnittsaufgabe verstehen und vermitteln

- Intersektionalität
- „Diversität als Chance“ (Inkl. LSBTI\*)
- Klare Zuständigkeiten vor Ort schaffen: Wer ist wie für die Umsetzung zuständig?
- Best-Practice Beispiele – Leuchtturm-Projekte hervorheben, unter dem Motto „So kann es gehen“



#### Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt an Universitäten und Hochschulen verankern



#### Verbindliche Verankerung in Leitlinien, Curricula und Bildungsplänen

- Auch im Schulgesetz (SchulG) und bei der Schulbuchzulassung anpassen
- Ausführungsgesetz AGG zur Bildung (LADG)



#### Ansprechpersonen für LSBTI\*-Themen in Verwaltungen, Schulen, Universitäten und Hochschulen etablieren

- zum Beispiel Personalräte und Fachkräfte im Fortbildungsmanagement
- Stichwort: „Proud at work“ (<http://www.proudatwork.de>)



#### Kultureller Wanderpfad für Geflüchtete auch mit queeren Zielen in der Stadt

- Zugänge zu höheren Altersgruppen

## Maßnahmen an Schulen

**+** Umgang mit sozialen Medien trainieren: Wie wehre ich mich gegen Diskriminierung und Mobbing im Netz?

**+** Außerschulisches Lernen stärker in den Fokus nehmen

- Event-Charakter gestalten
- Empathie bei Jugendlichen wecken (durch Veranstaltungsraum, Biographisches Erzählen, historischen Bezug, damit es in Erinnerung bleibt)

## Maßnahmen in der Aus- und Fortbildung

**+** Das Thema „sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ muss verbindlich in die Ausbildung von Lehrkräften und anderem pädagogischen Personal aufgenommen werden.

## Strategien

**+** Auch bei Widerständen am Thema dranbleiben und nicht zurückweichen

**+** Teilnahme an bestehenden Netzwerken ausbauen

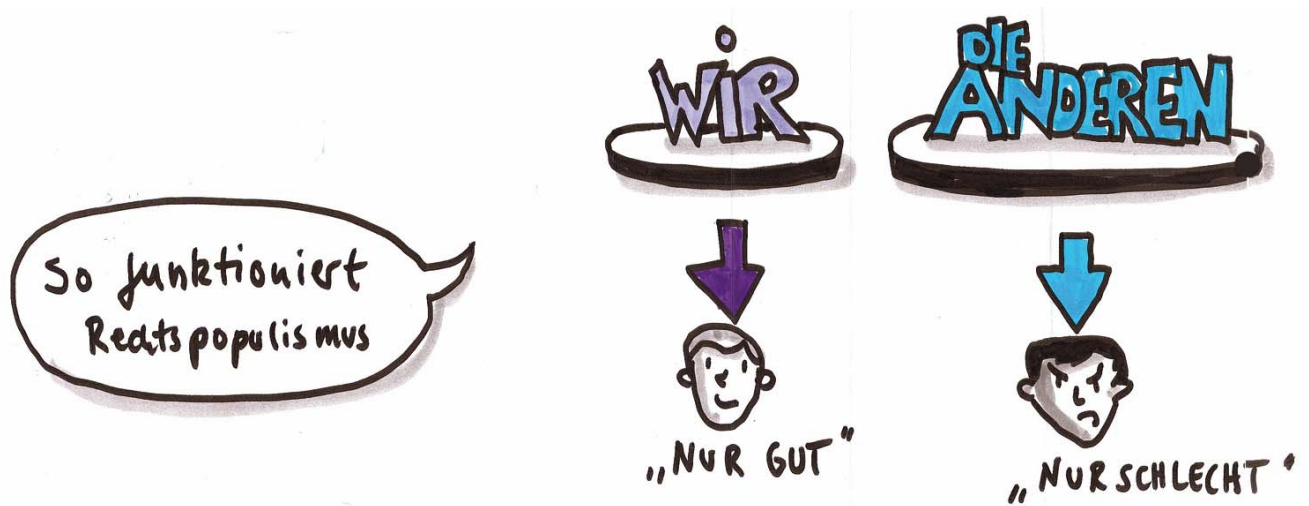
- Beispiel: Interkulturelle Woche



# Thementisch RECHTSPOPULISMUS

## ZENTRALE AUSSAGEN

- Menschen müssen gesellschaftliche Vielfalt bereits in der Schule kennen- und wertschätzen lernen.
- Dafür braucht es mehr Zeit und Raum..
- Mutiger in die Diskussion mit Rechtspopulist\*innen gehen !



MABNAHMEN	FORDERUNGEN	STRATEGIEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flagge zeigen im Verein, auf der Arbeit etc.</li> <li>• Vernetzungsarbeit forcieren und nutzen (bspw. Synergieeffekte, gegenseitige Lernprozesse)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Bundeszentrale für politische Bildung und auch die Landeszentralen müssen Aufklärungsprogramme gegen Rechtspopulismus stärker bewerben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr neue Strategien und Ansätze ausprobieren – mutiger werden</li> <li>• Soziale Frage von Politik neu besetzen, außerhalb der Logik von Rechtspopulist*innen</li> <li>• Breitere Allianzen schmieden: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sportvereine, Frauenvereine, Flüchtlingsräte, Schulen und andere zivilgesellschaftliche Organisationen mit ins Boot holen</li> <li>– Solidarische Netzwerke suchen</li> </ul> </li> </ul>

## Gegenargumentation / direkte Auseinandersetzung mit Gegner\*innen

### + Verständliche, klare und prägnante Kommunikation

- Worum geht es den Gegner\*innen?
- Was sind unsere Botschaften?
- Deutungshoheit behalten

### + Widersprüche innerhalb von Parteiprogrammen oder Schriften deutlich machen

### + Themen setzen, die Rechtspopulist\*innen nicht liegen (Steuer, Rente, Armutsbekämpfung etc.)

### + Angstlogik wegdrehen

### + Auf einen sicheren und respektvollen Rahmen achten

### + Gefahren

- Abschätzen, ob eine Gegenargumentation wirklich sinnvoll ist („Don't feed the trolls.“)
- Instrumentalisierung, wenn man sich in die direkte Auseinandersetzung mit Rechtspopulist\*innen begibt

### + Informationsoffensive anstatt Diskussionen

- Ziel: Eigenes Weltbild darstellen
- Botschaft: Achtung, die Geschichte könnte sich wiederholen!

### + Mit Humor entwaffnen

### + Differenzierte Argumentation

## Thematisch RELIGION

### ZENTRALE AUSSAGEN

- Religion ist für und von den Menschen gemacht.
- Verweis auf die sich verändernde Interpretation der Schriften (chronologisch)
  - Mit theologischen Expert\*innen andere Interpretationen erarbeiten / kennenlernen
- Die Grundordnung einer demokratischen Gesellschaft ist auch von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften einzuhalten.
- Ausnahmeregelungen im kirchlichen Arbeitsrecht abschaffen (AGG)

MABNAHMEN	FORDERUNGEN	STRATEGIEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr lesbisch-schwule Gottesdienste</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften müssen sich für heutige Realitäten öffnen</li> <li>• Religiöse Autoritäten müssen Gewalt verurteilen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Liberale Positionen in Kirchen und Weltanschauungsgemeinschaften stärken und fördern</li> <li>• Doppelmoral von kirchlichen Würdenträger*innen offenlegen</li> <li>• Andere Bibelstellen aufführen, die heutzutage auch nicht wortwörtlich übernommen und gelebt werden</li> </ul>



STÄRKUNG DER  
LSBTTIQ-KRÄFTE  
IN DEN KIRCHEN

## Gegenargumente bei direkten Auseinandersetzungen mit Gegner\*innen

Wichtige Schlagwörter: religiöse Vielfalt, Nächstenliebe	Akzeptanz von LSBTI* ist nicht „gottlos“	Sexualität ist mehr als Fortpflanzung
Vor Gott sind alle Menschen gleich	Akzeptanz stärkt das Miteinander	„Jesus hatte auch zwei Väter.“
Religion trägt Verantwortung für zwischenmenschliche Beziehungen	Gott hat uns so erschaffen; Gott liebt alle Menschen und macht keine Unterschiede	Diskriminierung schadet dem gesellschaftlichen Zusammenhalt
Sexualmoral der Kirchen ist auch für Heterosexuelle repressiv	Ehrliche und vertrauensvolle Beziehungen sind im Interesse aller	Jemanden zu lieben ist „Sevap“ (türkisch: „gute Tat, gutes Werk bzw. Belohnung“)
Homophobie ist eine Gefahr für vertrauensvolle Beziehungen und kann Familien zerstören	Judentum: Recht des Staates ist Recht (religiöses Recht hat zurückzutreten)	Zentrale Botschaft in der Geschichte von Sodom & Gomorra ist die Verurteilung der Gier und sexueller Gewalt
	Traung heterosexueller Paare mit dem Argument, dass in diesen Partnerschaften Kinder entstehen: Was ist mit Paaren (heterosexuell), die keine Kinder haben wollen?	

## Über Vernetzung und Regenbogenparlamente

Die regionalen Vernetzungstreffen dienen auch der Vorbereitung von **regionalen Konferenzen**. Die Ideen und Impulse der Teilnehmenden der Vernetzungstreffen werden auf den Konferenzen gemeinsam mit Expert\*innen und Multiplikator\*innen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen weiterentwickelt, analysiert und gefestigt.

Zur Förderung der Debattenkultur veranstaltet das Projekt auch bundesweite **Regenbogenparlamente**. Im Rahmen dieser bundesweit einmaligen Foren wird dem intensiven fachlichen Austausch zum Thema „Regenbogenkompetenz“ in den unterschiedlichsten Gesellschafts- und Politikbereichen Raum gegeben.

Gleichzeitig sind diese Formate **Impulsgeber**, um neue Allianzen und Bündnisse zwischen LSBTI\*-Vereinen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen anzustoßen, wie zum Beispiel mit Gewerkschaften und Unternehmen, Medien, Wissenschaft, Kultur und Sport, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, migrantische und antirassistische Initiativen, Fachkräfte aus der Bildungs-, Familien- und Jugendarbeit u.a.



**Ansprechpersonen für das Projekt  
„Miteinander stärken – Rechtspopulismus entgegenwirken“**

**Jürgen Rausch, Köln**  
juergen.rausch@lsvd.de  
Telefonisch erreichbar unter  
0221-92596113

**René Mertens, Berlin**  
rene.mertens@lsvd.de  
Telefonisch erreichbar unter  
030-78954763  
[www.miteinander-staerken.de](http://www.miteinander-staerken.de)

**Erstellung der Dokumentation**

**Redaktion:** René Mertens, Jürgen Rausch, Markus Ulrich

**Zeichnungen** (Graphic Recordings, entstanden beim Vernetzungstreffen in Mannheim) von Marie Hübner, Frankfurt a.M., <http://graphictelling.org>

**Gesamtgestaltung:** Helga Braun Hamburg, [www.comedia-hamburg.de](http://www.comedia-hamburg.de)

**Fotos:** René Mertens, Jürgen Rausch, Markus Ulrich

**Impressum**

V.i.S.d.P.: Familien- und Sozialverein des LSVD e.V.  
vertreten durch Klaus Jetz  
Postfach 10 34 14  
50474 Köln

<https://www.lsvd.de>

# Alle Veranstaltungen im Rahmen des LSVD-Projekts „Miteinander stärken“

**2017**

20.10.2017:  
Vernetzungstreffen  
in Leipzig

09.12.2017:  
Vernetzungstreffen  
in Mannheim

**2018**

20.01.2018:  
Vernetzungstreffen in Dortmund

17.02.2018:  
Regenbogenparlament in Berlin

03.03.2018:  
Vernetzungstreffen in Magdeburg

22.09.2018:  
Regenbogenparlament in Köln

Oktober 2018:  
Regionale Konferenz Leipzig

November 2018:  
Regionale Konferenz in München

**2019**

Februar 2019:  
Regionale Konferenz in Düsseldorf

März 2019:  
Regionale Konferenz in Magdeburg

September 2019:  
Regenbogenparlament in Hamburg

## Kontakt zum LSVD-Projekt „Miteinander stärken“

**In Köln:** Jürgen Rausch  
Hülchrather Str. 4  
50670 Köln  
Tel.: 0221-925961-13  
Fax: 0221-925961-11  
E-Mail: [juergen.rausch@lsvd.de](mailto:juergen.rausch@lsvd.de)

**In Berlin:** René Mertens  
Tel.: 030-789547-63  
E-Mail: [rene.mertens@lsvd.de](mailto:rene.mertens@lsvd.de)  
[www.miteinander-staerken.de](http://www.miteinander-staerken.de)



Lesben- und Schwulenverband